

A R T E N S C H U T Z P R O J E K T

R O S M A R I N S E I D E L B A S T

(D A P H N E C N E O R U M L .)

Eine Untersuchung der ehemaligen und derzeitigen

Verbreitung, der Gefährdungspotentiale und der

zu ergreifenden Maßnahmen zur Arterhaltung in

Rheinland-Pfalz

erarbeitet im Auftrage des Landesamtes für Umweltschutz
Rheinland-Pfalz, Oppenheim

von Eberhard Fischer

a) Untersuchung der gegenwärtigen und ehemaligen

Verbreitung von Daphne cneorum in Rheinland-Pfalz

Der Rosmarinseidelbast (*Daphne cneorum*) erreicht als präalpines Element im südlichen Rheinland-Pfalz die Grenze seines Areals. Die Vorkommen in der Pfalz sind seit POLLICH bekannt und wurden zum ersten Mal von SCHULTZ (1845) zusammengestellt. Der Standort auf der Rheinfläche bei Speyer wird von ihm mit einem Fragezeichen versehen. In HEGI (19) wird als Fundort " zwischen Speyer und Iggelheim" angegeben. Eine genauere Lokalisierung ist leider nicht möglich, zumal dieses Vorkommen wohl schon lange erloschen ist.

Der Standort " bei den 3 Zimmermännern auf dem Donnersberge (KÖNIG in DÖLL 1843) ist sehr zweifelhaft, zumal SCHULTZ (1845) vermerkt: " Herr König sagte mir aber selbst, dass er die Pflanze nicht gefunden habe!".

POLLICHs Angabe " um Kaiserslautern auf sandigen, hügeligen, dünnberasteten Triften, an unfruchtbaren Orten unter Nadelwäldern, z.B. vor dem Kersthor auf dem Lemgelsberg und vor dem Gauthor im Grubenthälchen " (vgl. SCHULTZ 1845) war schon vor über 140 Jahren veraltet. SCHULTZ (1845) schreibt: " Die genannten Stellen sind nun urbar und zu Ackerland gemacht worden, ich fand die Pflanze jedoch noch im Grubenthälchen und zwar nach Koch im Jahre 1824 und seitdem , so oft ich nach Kaiserslautern kam, an Ackerrainen zwischen *Calluna vulgaris*, *Helianthemum vulgare*, *Thymus serpyllum* u.s.w."

An weiteren Standorten nennt SCHULTZ(1845) torfhaltige Heiden und Nadelwälder bei Mölschbach, Fischbach, Steinbach, Waldeck, Egelshardt(alle 3 Vorkommen im Elsaß), Eppenbrunn, Ludwigswinkel sowie Stürzelsbrunn, Haspelscheid, die Höfe Ziesel, Herzogshand und Hazard im Elsaß. Vom gleichfalls in Frankreich gelegenen Bitsche existiert ein Beleg von *Daphne cneorum* im Herbarium Paris (P).

Seither hat die Art einen geradezu katastrophal zu nennenden Bestandsrückgang erlebt. Die Herren Herrmann LAUER und Dr. Walter LANG teilten dem Verfasser mit, daß ihnen kein Standort von *Daphne cneorum* in der Pfalz mehr bekannt sei. Exkursionen im Raum Kaiserslautern und Fischbach blieben ohne Ergebnis. Das letzte rezente Vorkommen des Rosmarinseidelbastes liegt, wie Herr Dieter KORNECK freundlicherweise mitteilte, bei Ludwigswinkel und besteht aus einem einzigen Polykormon. Dieser schon von SCHULTZ (1845) genannte Wuchsort wurde 1973/74 von Herrn Hans Dieter ZEHFUß wiederentdeckt und muß als letzter Rest eines ehemaligen nordwestlichen Teilareals gesehen werden.

In der floristischen Kartei Rheinland-Pfalz in Mainz findet sich der Hinweis auf ein Vorkommen im luxemburgisch-deutschen Grenzgebiet bei Dasburg, allerdings auf luxemburgischer Seite. Inwieweit dieser Fundort noch aktuell ist, konnte nicht festgestellt werden. Auf deutscher Seite zumindest, wo der Verfasser 1986 kartierte, existieren keine potentiellen Biotope.

Damit ergeben sich für *Daphne cneorum* in Rheinland-Pfalz die folgenden aktuellen und verschollenen Wuchsorte (vgl. KARTE 1):

Aktuell:

6911/2: Wegrand an einem Kiefernforst S Rösselsweiher SW Ludwigswinkel, 260 m NN, 1 Pflanze (SCHULTZ 1845, 1973/74 ZEHFUß, 1987 !).

Verschollen:

6512: um Kaiserslautern auf sandigen, hügeligen, dünnberasteten Triften, an unfruchtbaren Orten unter Nadelwäldern, z.B. vor dem Kersthor auf dem Lemgelsberg und vor dem Gauthor im Grubenthälchen (POLLICH) Grubenthälchen bei Kaiserslautern (SCHULTZ 1845).

6612/2: Mölschbach (SCHULTZ 1845)

6616: auf der Rheinfläche bei Speyer (SCHULTZ 1845), zwischen Speyer und Iggelheim (HEGI 1925).

6811/3: Eppenbrunn (SCHULTZ 1845)

6912/1: Fischbach (SCHULTZ 1845)

Im benachbarten Elsaß kam *Daphne cneorum* bei Bitsche, Steinbach, Stürzelsbronn, Waldeck, Egelshardt, den Höfen Ziesel, Herzogshand, Hazard vor.

Der Wuchsort bei Herzogshand bestand bis vor wenigen Jahren aus mehreren Pflanzen, die an einem Straßenrand wuchsen (Mitteilung ZEHFUß). Der größte Teil des Bestandes wurde jedoch bei Ausbauarbeiten zerstört. Somit ist die Art auch im Elsaß vom Aussterben bedroht.

b) Beschreibung der Art und ihrer Lebensraumsprüche

Daphne cneorum gehört zur Familie der Thymeleaceae, die weltweit mit 48 Gattungen und etwa 650 Arten verbreitet ist und in Mitteleuropa durch die Gattungen *Daphne* (in Rheinland-Pfalz mit 3 Arten) und *Thymelaea* (in Rheinland-Pfalz *Th. passerina*, verschollen) vertreten wird.

Die Artdiagnose von HEB, LANDOLT & HIRZEL (1977) sei hier leicht verändert wiedergegeben:

10 - 30 cm hoher Strauch, sparrig verzweigt, Zweige anliegend behaart (Haare 0,1 - 0,2 mm lang), Blätter mehrjährig, schmal oval, 2 1/2 - 5 mal so lang wie breit, ledrig, kahl, beiderseits dunkelgrün. Blüten zu 5 - 15 am Ende der Zweige, doldig angeordnet, sehr kurz gestielt, Kelchröhre 0,6 - 1,2 cm lang, dicht anliegend behaart (Haare 0,3 - 0,4 mm lang), Kelchzipfel 1/2 - 3/4 so lang wie die Kelchröhre, leuchtend rosa, Frucht behaart, rot gefärbt. $2n = 18$ (Material aus Österreich)

Der Rosmarinseidelbast ist eine mittel- und südeuropäische Pflanze, die nord- und ostwärts bis Elsaß-Lothringen,

Südpfalz, Schwäbisches Jura, Südpolen und Siebenbürgen, west- und südwärts bis Nordspanien, Pyrenäen, nördlicher Appenin, Mazedonien und Bulgarien reicht (HEB, LANDOLT & HIRZEL 1977).

In der Bundesrepublik kommt *Daphne cneorum* außerhalb von Rheinland-Pfalz noch in Baden-Württemberg (Schwäbische Alb, Jura, Bodenseegebiet, Neckargebiet bei Schönbuch, Baar) und in Bayern (Alpenvorland, Alpen bis 1280 m NN) vor (OBERDORFER 1983).

Er besiedelt als Halbschatten- oder Lichtpflanze lichte Kiefern- Trockenwälder, Waldränder (meist in Kiefernnahe), waldnahe Halbtrockenrasen und Felsbandgesellschaften (Trockenrasen) auf in der Regel basenreichen Böden. Soziologisch verhält er sich als Ordnungs-Charakterart der *Erico-Pinetalia*, findet sich aber auch in *Festuco-Brometea*-Gesellschaften (OBERDORFER 1983).

c) Aussagen und Bewertung über den Zustand und die

Gefährdungspotentiale der Fundorte sowie der angrenzenden

Flächen

Das Vorkommen von *Daphne cneorum* bei Ludwigswinkel besteht aus einem Polykormon, welcher sich allerdings seit seiner Wiederentdeckung 1973/74 stetig vergrößert hat. Die Art wächst hier versteckt an einem vermutlich aus Kalksteinen aufgeschütteten Weg durch das sumpfige Rösselsbachtal. Obwohl sich der Wuchsort innerhalb eines bestehenden Naturschutzgebietes befindet, ist er potentiell durch den geplanten Ausbau des Weges nach Obersteinbach im Rahmen von deutsch-französischen Partnerschaftsvorhaben gefährdet. Da sich zudem auf der gegenüberliegenden Wegseite ein Munitions- und Giftgaslager der amerikanischen Streitkräfte befindet, ist die Gefahr des Holzeinschlags und der Holzablagerung am Standort gegeben.

Das Vorkommen des basiphilen *Daphne cneorum* bei Ludwigswinkel läßt sich am besten durch den aufgeschütteten Weg im Sumpfgebiet des Rösselsbaches erklären, der schon vor SCHULTZ Zeiten angelegt wurde. Vermutlich stammt das Material aus den benachbarten Kalksteinbrüchen im Elsaß, wo *Daphne cneorum* früher ebenfalls vorkam. Unterstützt wird diese Vermutung durch das relativ isolierte Vorkommen von weiteren Basenzeigern wie *Cephalanthera rubra*, *C. damasonium*, *Orchis militaris* und *Goodyera repens* in der Nähe dieses Weges. Unmittelbar am Wegrand, in Gemeinschaft von *Molinia caerulea* und *Succisa pratensis*, finden sich reiche Bestände von *Parnassia palustris*. Die Vergesellschaftung des Rosmarin-Seidelbastes selbst verdeutlicht die folgende Vegetationsaufnahme:

Rösselsweiher SW Ludwigswinkel, 260 m NN

03.09.1987

Größe der Aufnahmefläche: 2 m²

Deckungsgrad: 70 %

<i>Daphne cneorum</i>	2
<i>Deschampsia flexuosa</i>	1
<i>Pleurozium schreberi</i>	2
<i>Hylocomium splendens</i>	1
<i>Galium hercynicum</i>	+
<i>Teucrium scorodonia</i>	+
<i>Vaccinium myrtillus</i>	+
<i>Carex flacca</i>	1
<i>Potentilla erecta</i>	+
<i>Molinia caerulea</i>	+
<i>Fragaria vesca</i>	+
<i>Viola canina</i>	+

außerhalb der Aufnahmefläche:

Baumschicht

Picea abies

Pinus sylvestris

Strauchschicht

Fagus sylvatica

Auffällig ist das gehäufte Auftreten von Säurezeigern wie *Deschampsia flexuosa*, *Pleurozium schreberi*, *Galium hercynicum*, *Vaccinium myrtillus*, *Viola canina* und *Hylocomium splendens* (ELLENBERG 1982). Lediglich *Carex flacca* kann als weiterer Basenzeiger und damit typischer Begleiter von *Daphne cneorum* gewertet werden.

Über die Begleitflora des Rosmarinseidelbastes ist leider so gut wie nichts bekannt. Lediglich SCHULTZ (1845) nennt *Calluna vulgaris*, *Helianthemum nummularium* und *Thymus serpyllum*, die auch eher auf saure Bodenverhältnisse hinweisen.

Der Fundort bei Ludwigswinkel ist, als letztes Vorkommen in Rheinland-Pfalz, hochgradig gefährdet und da sich die einzige verbliebene Pflanze in Wegesnähe befindet, stellt auch der Status eines Naturschutzgebietes keinen wirksamen Schutz dar. Da die Art vermutlich selbststeril ist, konnte bisher kein Fruchtansatz festgestellt werden, womit eine natürliche Bestandsverjüngung entfällt.

d) Beschreibung und Beurteilung der Bestandsveränderungen
und ihrer Ursachen sowie Maßnahmen zur Erhaltung der Art

Der Rückgang von *Daphne cneorum* in Rheinland-Pfalz ist schon als katastrophal zu bezeichnen. Fast immer dürfte es sich um Biotopzerstörung gehandelt haben, wie sie schon SCHULTZ beobachten konnte, indem er feststellte, daß "die genannten Stellen (bei Kaiserslautern) ... nun urbar und zu Ackerland gemacht worden" sind (SCHULTZ 1845). Das Vorkommen bei Herzogshand im Elsaß wurde durch Straßenausbau dezimiert und ein ähnliches Schicksal steht dem Wuchsort bei Ludwigswinkel bevor. Dieser Standort wird seit 1974 von Herrn Hans Dieter ZEHFÜB/Pirmasens betreut, indem beispielsweise die Pflanze zur Blütezeit mit einem Sichtschutz versehen wird, um das Abpflücken der blühenden Sprosse zu verhindern. Eine weitere Gefährdungsursache ist die zunehmende Beschattung

des Wuchsortes, welche sich für *Daphne cneorum* als Halbschatten- oder Lichtpflanze ungünstig auswirken könnte. Im Raum Ludwigswinkel-Fischbach sind nun noch mehrere Stellen vorhanden, die als potentielle Standorte des Rosmarin-Seidelbastes in Frage kommen. Auch die Tatsache, daß die Art in Ludwigswinkel und Umgebung einen eigenen Volksnamen ("Heddeneckelche", etwa: Heideflieder, Mitteilung: H.D. ZEHFUß) besitzt, weist auf die ehemals größere Verbreitung in diesem Raum hin. Man könnte daher von dem Polykormon, welches sich vegetativ durch Ausläufersprosse vermehrt, Teilstücke entnehmen und an weiteren geeigneten Wuchsorten auspflanzen, um so die Überlebenschance der Art zu erhöhen. Zur genetischen Auffrischung könnte man Pflanzen aus dem benachbarten Elsaß, welche von Herrn OESAU/Mainz aus Früchten, die von Herrn ZEHFUß bei Herzogshand gesammelt wurden, herangezogen wurden, aussetzen. Als Biotoppflegemaßnahmen müsste ein Teil des Strauch- und Baumbestandes gelichtet werden, um optimale Verhältnisse für den Rosmarin-Seidelbast zu schaffen. In jedem Falle sollten zu ergreifende Maßnahmen mit Herrn ZEHFUß abgesprochen werden. Es sollte ein vordringliches Anliegen von Rheinland-Pfalz sein, diese sowohl bundesweit gefährdete (KORNECK 1984) als landesweit vom Aussterben bedrohte Art (KORNECK, LANG & REICHERT 1981, 1986) auf Dauer zu erhalten.

Danksagung

Für die Auskünfte zum Vorkommen von *Daphne cneorum* danke ich den Herren Dieter KORNECK/Bonn, Dr. Walter LANG/Erpolzheim sowie Hermann LAUER/Kaiserslautern. Für Informationen aus der floristischen Kartei Rheinland-Pfalz sei Herrn Prof. Dr. Dimitri HARTL/Mainz gedankt. Mein besonderer Dank aber gilt Herrn Hans Dieter ZEHFUß/Pirmasens für die Bereitwilligkeit, mir das sehr versteckte Vorkommen bei Ludwigswinkel zu zeigen.

Zusammenfassung

Der Rosmarinseidelbast (*Daphne cneorum*), der früher im Pfälzerwald von Kaiserslautern bis zur französischen Grenze mehrfach auftrat, besitzt in Rheinland-Pfalz nur noch ein aktuelles, aus einem einzigen Polykormon bestehendes Vorkommen SW Ludwigswinkel (TK 6911/2).

Der Wuchsort ist hochgradig gefährdet. Neben Biotoppflegeaktionen (Auslichten der Baumschicht) sollte daher der Versuch unternommen werden, Teilstücke oder Jungpflanzen einer benachbarten elsässischen Population an geeigneten Standorten (Rand lichter Kiefernwälder) auszupflanzen.

Literatur

DÖLL, J. C. (1843): Rheinische Flora. Frankfurt.

ELLENBERG, H. (1982): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer Sicht. 3. Auflage, 1 - 989, Stuttgart.

HEGI, G. (1925): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. V/2, Thymelaeaceae, S. 698 - 727.

HEB, H.E., LANDOLT, E. & HIRZEL, R. (1977): Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete, Bd. 2: Nymphaeaceae bis Primulaceae, 2. Auflage, Thymeleaceae, 752-754, Basel & Stuttgart.

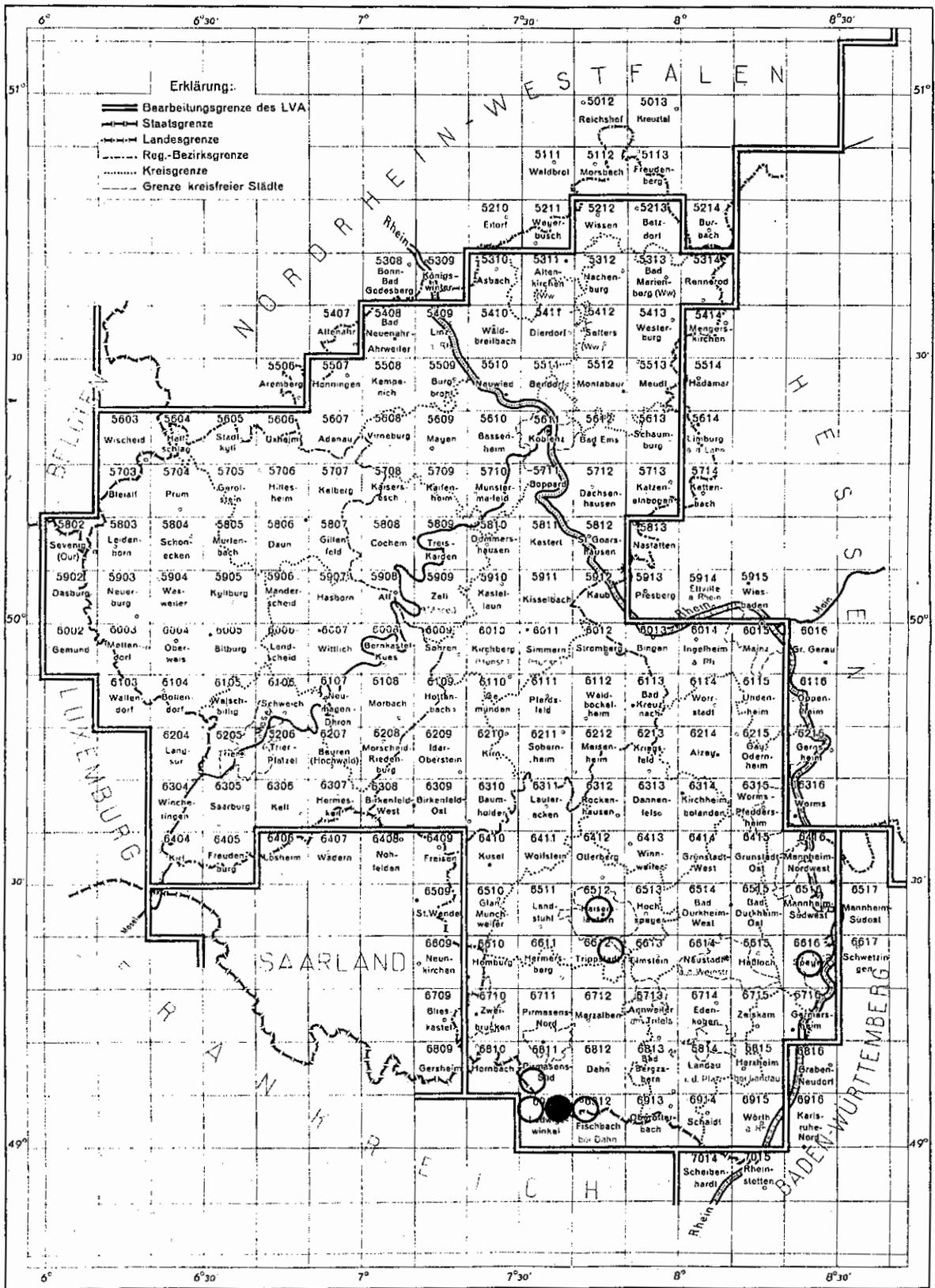
KORNECK, D. (1984): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta), 3. Fassung, Stand 31.12.1982, in: BLAB et al. (Ed.): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland, 4. Auflage, Naturschutz aktuell 1, 128-148, Greven.

KORNECK, D., LANG, W. & REICHERT, H. (1981): Rote Liste der in Rheinland-Pfalz ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen und ihre Auswertung für den Arten und Biotopschutz. Beitr. Landespflege Rheinland-Pfalz 8, 1 - 137, Oppenheim.

- id. (1986): Rote Liste der in Rheinland-Pfalz ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (zweite, neu bearbeitete Fassung, Stand 31.12.1985), 1 - 43, herausgegeben vom Ministerium für Umwelt und Gesundheit.

OBERDORFER, E. (1983): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5. Auflage, 1 - 1051, Stuttgart.

SCHULTZ, F. (1845): Flora der Pfalz. 576 + 35 S. Speyer.



Karte 1: Ehemalige und aktuelle Verbreitung von *Daphne gneorum* in Rheinland-Pfalz

● aktuell ○ verschollen

(c) Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz 1968 - Ausgabe 1986